

## Veronika Schäpers: Heiko Michael Hartmann - Im Hochhaus

Die Idee zu dem vorliegenden Buch basiert auf einer Radiomeldung vom 29. Juli 2010, in der von der Entdeckung einer mumifizierten Leiche im Tokioter Bezirk Adachi-ku berichtet wurde. Es stellte sich heraus, dass es sich hierbei um Sogen Kato handelte, der bis dahin als der älteste lebende Tokioter galt. Um seine Ehrung zum bevorstehenden „Tag zur Ehrung des Alters“, der in Japan Mitte September begangen wird, vorzubereiten, versuchten Beamte der Stadt Tokio ihn zu besuchen, wurden aber immer wieder von seinen im selben Haus lebenden Angehörigen abgewimmelt. Schließlich informierten sie die Polizei, die die Mumie im Erdgeschoß des Hauses in einem kleinen Raum auf einem Bett liegend vorfand. Drei Tage später stellten die Behörden fest, dass auch die älteste Tokioter Bürgerin, Fusa Furuya, verschwunden ist. Sie war zwar bei ihrer Tochter gemeldet und diese hatte auch ihre Krankenversicherungsbeiträge weiterhin gezahlt, aber ihre Mutter seit 1986 nicht mehr gesehen. Daraufhin begann eine systematische Suche nach ähnlichen Fällen, und die Beamten wurden angewiesen, sich nicht mehr an der Tür abweisen zu lassen, ohne die als lebend registrierten Personen gesehen zu haben.

Insgesamt wurden bis zum Jahresende ca. 400.000 Fälle von fehlerhaft registrierten Personen und ca. 400 Fälle von Rentenbetrug aufgedeckt, eine Tatsache, die in Japan großes Entsetzen hervorrief. Für das vorliegende Buch recherchierte ich 30 Fälle aus den Jahren 2010 und 2011, in denen Angehörige ihre verstorbenen Eltern oder auch Tanten bzw. Onkel meist im eigenen Haus versteckten, um weiterhin deren Rente zu beziehen. Wenn man diese Fälle betrachtet, wird deutlich, dass es sich dabei um Täter handelt, die kaum eigenes Geld verdient haben und zum großen Teil noch im Elternhaus leben. Der Tod der Eltern macht ihnen oft zum ersten Mal ihre Abhängigkeit bewusst und zeigt die Unfähigkeit, für das eigene Einkommen und sich selbst zu sorgen. Die lange Liste dieser Fälle zeigt die Tragik, gleichzeitig aber auch eine gewisse Komik, wenn man die immer wieder gleichen Ausreden und Erklärungen liest. Heiko Michael Hartmann, mit dem ich über diese Art von Rentenbetrug sprach, schrieb eine Kurzgeschichte zu dem Thema. Aus der Sicht eines Versicherungsbeamten, der solchen Fällen nachgehen soll, beschreibt Hartmann, wie dieser Beamte in der Wohnung einer arbeitslosen Kulturwissenschaftlerin auf die mumifizierte Leiche der Mutter stößt und wie sich die Tochter langsam immer mehr in die Abhängigkeit von der Mutter verstrickt, die schließlich im Verstecken der Leiche gipfelt.

Die Geschichte von Hartmann druckte ich auf vier einzelne Blätter dünnen Ganpi-Papiers, in der Aufmachung an Zeitungskolumnen erinnernd. Diese werden von altargefalteten Blättern des gleichen Papiers umfasst, auf deren Rückseite ich schwarze Streifen in Form von Absperrbändern abdruckte. Auf einem fünften Blatt ist die Übersetzung der von mir in Japan recherchierten Fälle sowie das Impressum zu lesen. Die fünf gewickelten Papiere werden nebeneinander in einen großen Umschlag aus Karton eingesteckt; dieser Karton ist vorne und hinten vollständig mit den 30 Rentenbetrugsfällen bedruckt. Dabei gibt es eine immer gleiche Reihenfolge: Name und Alter des Täters, Name und Alter des Toten; Summe der hinterzogenen Rente, Ort an dem die Leiche versteckt wurde, und schließlich ein Zitat, mit dem sich die Täter erklärt haben. Dieser Umschlag wird wiederum gewickelt und dann in einen stärkeren Karton gesteckt, der mit zwei grob gerasterten Fotos bedruckt ist. Diese Aufnahmen zeigen das Haus, in

dem Sogen Kato 2010 aufgefunden wurde und wo seine Familie noch lebt. Der Schuber wird von einem selbsthaftenden Gecko-Tape zusammengehalten, das mit dem Titel und Namen des Autors bedruckt ist.

Heiko Michael Hartmann: Im Hochhaus. Buchdruck von Polymerklischees und Absperrband auf Bicchu-Ganpi-Papier. 5 Altarfaltungen in einem gewickelten Umschlag aus GA-File, mit japanischen Rentenbetrugsfällen aus den Jahren 2010 und 2011 im Siebdruckverfahren bedruckt. Schuber aus GA-File mit Siebdruck. Banderole aus Gecko-Tape mit Titel in Siebdruck. 15 x 37 cm (geschlossen), 103 x 37 cm (offen). Auflage: 36 arabisch nummerierte und 4 römisch nummerierte Exemplare. Tokyo, 2011.